

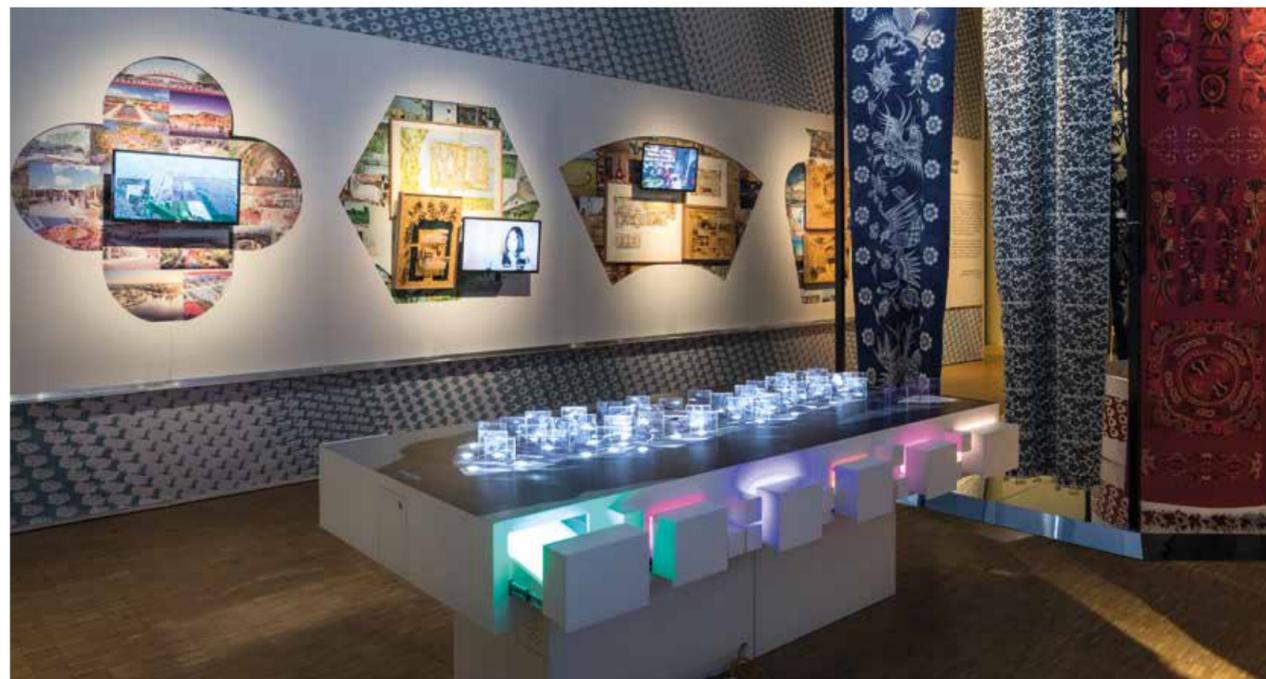


Teatro della Terra Alienata, Australien. Mit inspirierter Ästhetik inszeniert der preisgekrönte Beitrag das poetische Arsenal der Natur. Eindämmung der Umweltzerstörung ist nur durch radikale globale und politische Aktionen möglich.

DESIGN FÜR MENSCHLICHES ÜBERLEBEN

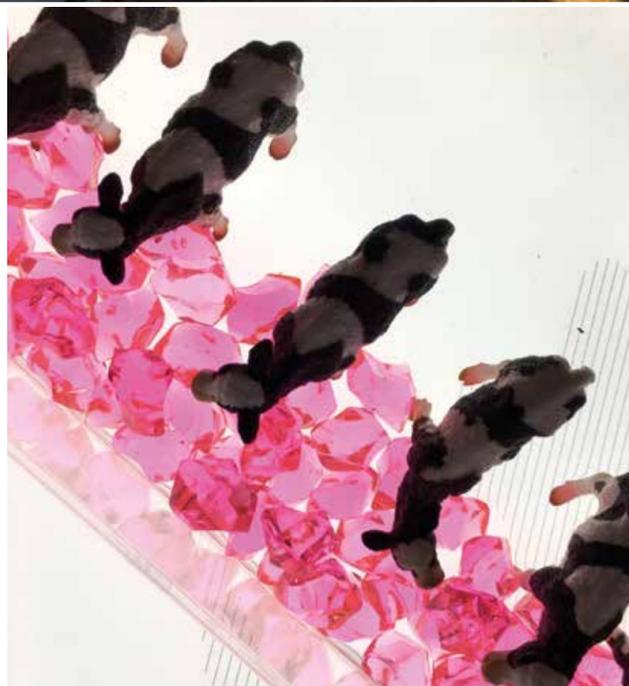
Alle drei Jahre präsentiert die Triennale di Milano, wie Architektur und Design mit den aktuellen Herausforderungen umgehen. Für die 22. Ausgabe der Veranstaltung könnte das Thema nicht passender sein: „Broken Nature. Design Takes on Human Survival“ widmet sich dem menschlichen Umgang miteinander und mit der Umwelt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Worte **Susanne Karr** Bilder **Gianluca Di Iorio, FeelRouge, Daria Scagliola, Grandeza Studio**



China. Design und Innovation tragen zu einem konstruktiven Umweltverständnis bei. Veränderung von Gesellschaft und Positionierung zu natürlicher Umgebung sind zentral dabei (o.).

Teatro della Terra Alienata: Intensive Farming. Die Agrarindustrie hält Lebewesen für Maschinen. Sie arbeitet lebensfeindlich und gehört zu den größten Umweltzerstörern (u.).



Jede Möglichkeit nutzen, um etwas Wichtiges für die Welt zu tun, mehr Eleganz in den Umgang miteinander und mit der Welt bringen, mehr Verständnis – das steht am Beginn der Idee für die Design-Triennale in Mailand. Handeln ist jetzt angesagt, sonst wird es zu spät sein. Untergang dauert eine Weile und ereignet sich für manche unmerklich. „Broken Nature – Design Takes on Human Survival“ ist der Titel der diesjährigen Ausgabe der Design-Triennale in Milano, kuratiert von Paola Antonelli, Direktorin von Research & Development des Museum of Modern Art in New York. Es geht um nichts weniger als die Situation der Welt und die Position der Menschen – darum, wie eine lebbarere Zukunft gestaltet werden kann.

Klingt theatralisch, ist aber Realität. Tiere und Pflanzen verschwinden von der Erde, wie gerade der Global Assessment Report des Weltbiodiversitätsrat IPBES nachgewiesen hat. Um das Artensterben – auch der menschlichen Spezies – aufzuhalten, sind große und rasche Veränderungen im Konsumverhalten und im Umgang mit der Erde und ihren Bewohnern zwingend notwendig. Eine andere Art von Land- und Forstwirtschaft, eine andere Art zu essen, zu reisen, sich zu vergnügen. Sonst wird uns die Erde überleben, und wahrscheinlich geht es ihr ohne Menschen besser. 22 internationale Beiträge aus allen Kontinenten bieten ein Spektrum von zukunftsweisenden Interventionen. Im Folgenden einige Beispiele der überaus sehenswerten Ausstellung.

BLICKWINKEL VERSCHIEBEN

„I see that I see what you don't see“ verspricht der Gesamttitel des Niederländischen Beitrags. In einer Zeit der Überbelichtung, der andauernden Verfügbarkeit von Licht und Energie entsteht gleichzeitig die Abwesenheit dunkler und ruhiger Phasen. Zyklische Abläufe von Tag- und Nachtrhythmen werden gestört. Ein Sternenhimmel wird zur Ausnahme, Designs verändern natürliche Abläufe. Der niederländische Beitrag zur Design-Triennale Milano beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Aspekten von Umwelt und Design, mit den Wechselwirkungen von Technologie und Lebendigkeit. Forschung, Film, Performance und sogar ein Geruchssample zeigen Aspekte heutiger Einflüsse auf unsere Umgebung. Design spielt dabei eine große Rolle, kann kritische Antworten geben. Design kann aber auch als Instrument der Beziehung eingesetzt werden, um Zusammenleben zwischen den Menschen und zwischen den Arten zu verbessern.

UMARMUNGEN DER ZUKUNFT

Korallig-orangerotes, undefinierbares elastisches

Material, darunter die Konturen einer menschlichen Figur. Fast als blickte man ins Innere eines Leibes, natürlich fließend fügen sich die Falten der Textur an die Gestalt, alles atmet miteinander. Die „Compression Cradle“ bietet Umarmungen durch eine dehnbare Decke, aus einem Material irgendwo zwischen Gummi und organisch-körperlicher Elastizität. Der Besucher kann sich unter sie legen, auf eine Art Bett, und wird sogleich umhüllt und leicht gedrückt. Denn, so Science-Fiction- und Performancekünstlerin Lucy McRae, uns fehlen Umarmungen, Verbundenheit mit anderen Menschen, körperlicher Kontakt. Wer sich unter die Decke legt, kann sich in diesen künstlich erzeugten leichten Druckwellen entspannen. Lucy McRae bezeichnet sich selbst als Körper-Architektin. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie Technologien den Körper transformieren können, und probiert sämtliche Erfindungen selbst aus. Zur Eröffnung der Triennale war es also ihr Körper, der sich in der Kompressionswiege befand. Ausgesetzt, aber umarmt und gehalten. Ein Bild der Einsamkeit des Körpers, verstörend, doch nicht unharmonisch.

„Compression Cradle“ versteht sich auch als Antwort auf digital erzeugte Einsamkeit – wer immer online und connected ist, verliert den Bezug zu sich und anderen. Die Künstlerin rechnet in der Zukunft mit weiter abnehmendem Körperkontakt. Nicht nur die angenehmen Gefühle einer herzlichen Umarmung fehlen dann, im Körper wird auch weniger von dem Bindungshormon Oxytocin erzeugt. Mit den rhythmischen Druckbewegungen der „Compression Cradle“ kommt die Produktion jedoch wieder in Gang. Die Abläufe werden durch Datenerfassung aufgezeichnet. Die orangerote Decke wurde inzwischen durch eine textiler wirkende weiße Variante ausgetauscht, die sich noch mehr aufbläht, wenn Luft für die anschließende Umarmungsbewegung eingepumpt wird. Wer es ausprobiert hat, beschreibt das Gefühl als wohligh und entspannend. Detail am Rande: Die voyeuristisch anmutende Anordnung stellt einen Raum zwischen Privatheit und Entertainment dar.

DIGITAL FERNGESTEUERT

Viel Publikum bei den Beiträgen im niederländischen Pavillon, es herrscht ein Kommen und Gehen. Doch mit einem Mal kommt Unruhe auf, kaum spürbar und langsam erst. Menschen wirken unkoordiniert, blicken auf ihre Handys, als suchten sie über ein GPS-System einen bestimmten Ort in der Ausstellung. Es ist ärgerlich, dass sie nicht einmal davon absehen können, hektische Bemerkungen – wie zu sich selbst, aber natürlich in Richtung Telefon – zu

machen. Sie passen auch gar nicht auf, fast muss man selbst ausweichen, um nicht über den Haufen gerannt zu werden. Aber da tut sich ein Muster auf, eine Choreografie wird deutlich, es ist wie ein Flashmob zu urbanen Straßenszenen, verdichtet, minimalistisch und täuschend lebensecht. Man kann das schöne Wort „If it looks like art, it probably isn't“ hier wunderbar umdrehen, und es passt ganz genau: „If it is art, it probably doesn't look like it“. Eine punktgenaue Intervention.

AM ANFANG WAR DUNKELHEIT

Bevor Licht wurde, war alles schwarz. Aus diesem schwarzen Urfundus entsteht alles. „Darkness, as a First Act of Creation“ heißt die Eröffnungsperformance des niederländischen Beitrags. Und sie spielt mit der Vielzahl von Bedeutungen von Schwarz: als Gegenstück zu Weiß, als Abwesenheit des Lichts, aber auch als Urgrund. Text, Tanz, Projektionen, Ritual, Musik, Akrobatik, Percussion, live oder gesteuert vom DJ. Die Performance thematisiert Ausdeutungen der Schwärze, in einem runden Raum, dessen Eingänge mit schwarzen Stoffbahnen verhängt sind. In der theatralen Mitte findet alles statt. Oberhalb der Bühne sind Projektionsflächen, Bilder und Filmausschnitte an die textilen Wände gespielt. Es geht um reale Erscheinungsformen der Nicht-Farbe oder der Un-Farbe: Wo kein Licht ist, da ist Schwarz. Es geht um Zuordnung zu menschlichen Ethnien, Szenen von Festen, von Festnahmen, Alltägliches und Unerträgliches. Zitate und Bilder zu Befreiungsbewegungen, zu Theorien der Blackness.

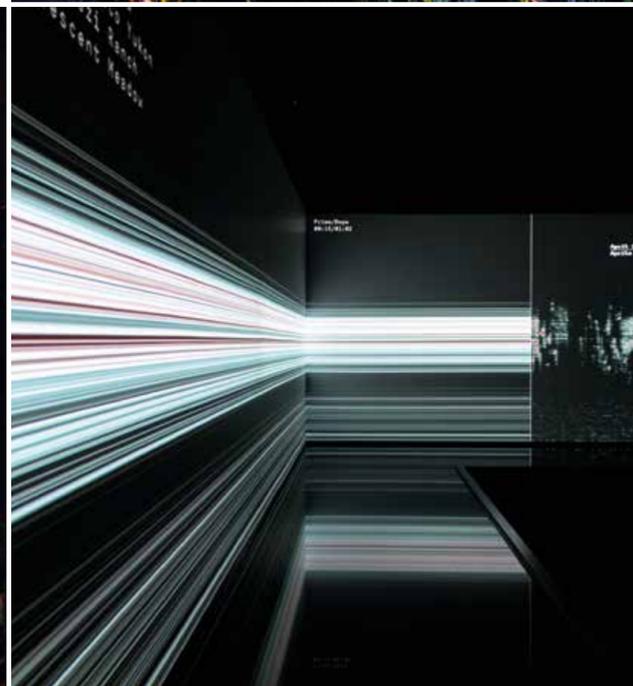
Vom schwarzen Kontinent kommen die Vorfahren des modernen Menschen, dort ist die Wiege der Zivilisation. Aber es geht nicht nur um die Verbindung von schwarz und Afrika. Vielmehr um die Kritik an einer Position des Weiß-Seins als Norm. Aus ihr folgen zahlreiche Ausgrenzungen, aus ihr folgt die Katastrophe des Kolonialismus und des überbordenden Kapitalismus. Eine Liste der fatalen Folgen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt: Umweltzerstörung, Landenteignung, Genozid, Rassismus, Speziesismus – die Abwertung anderer Arten als der menschlichen.

Die Folge: Eine Welt, in der Natur nur als ausbeutbare Ressource gesehen wird, in der andere Lebensformen von der Gnade des weißen Kolonialherren abhängen, gerät in Bedrängnis. Broken Nature, das Thema der Triennale, wird hier theatralisch spürbar gemacht. Wie konnte es jemals so weit kommen, dass so viele andere Menschen, Kulturen, nicht zu reden von Tieren, einfach ausgelöscht wurden, einfach weil sie nicht ins Normschema passten? Von was für einer

La Nazione delle Piante, kuratiert von Stefano Mancuso
„Talking Plants“: Ein spektakulärer Showcase führt Kommunikation und Interaktion von Pflanzen vor (o.).

La Nazione delle Piante, Showcase
 Tageszeiten, Licht und Kommunikation der Pflanzen bestimmen die Atmosphäre (u. l.).

Great Animal Orchestra von Bernie Krause und United Visual Artists
 Visualisierung der akustischen Frequenzen mit Namen der Tiere, deren Stimmen hörbar sind (u. r.).



Art Vernunft ist die Rede, wenn sie keine ethischen Ansprüche an sich selbst stellt? Und, daran lässt die Performance keinen Zweifel, die kolonialistische Haltung ist keineswegs überholt, wenn sie heute auch unter anderem Namen auftritt.

DER BETÖRENDE SOUND DER WILDNIS

Ästhetik und Technologie in spektakulärem Austausch. Der Saal: ein dunkler Kubus mit Sitzflächen, angenehm gepolstert und in guter Distanz zueinander. Hinsetzen und eintauchen in die Kombination von Sounds und graphischer Aufbereitung. Achtung, genug Zeit einplanen: Man möchte ewig hier sitzen bleiben, versinken in die Vielfalt der Stimmen, Rhythmen und Geräusche. Manche Stimmen sind vertraut, erkennbar, viele geben Rätsel auf – man überlegt, wem welche Stimme gehört, bis die Lösung auf der Visualisierung durchläuft, englischer, italienischer und lateinischer Name. Manch kleiner Vogel mit überraschend tiefer Stimme, Brüllen und Knurren von Großkatzen, ohrenbetäubend brüllende Affen, Wolfs-Chöre. Der Musiker und Bio-Akustiker Bernie Krause hat auf zahlreichen Reisen, u.a. nach Afrika, Alaska und Ozeanien, Audio-Aufnahmen, „Soundscapes“, aufgezeichnet. Sie illustrieren die Einzigartigkeit jeder eigenen Region und das Zusammenspiel der einzelnen Tierstimmen. Sie singen, rufen, zirpen auf verschiedenen Frequenzen, sodass jede Stimme ihren Platz hat. „The Great Animal Orchestra“ wurde gemeinsam mit United Visual Artists als Installation mit Ton und Visualisierung erarbeitet. Jedes Soundscape dauert ca. zwölf Minuten mit hervorragenden Tonaufnahmen selbstverständlich. Visualisierung durch Frequenzaufzeichnungen und Einblendung der Namen der Tierarten, welche die Urheber der Sounds sind. Am Ende ein kurzes Interview mit den am Projekt Beteiligten. Darin wird deutlich, dass viele dieser Aufnahmen heute inzwischen Archiv-Charakter haben, weil die Habitate in dieser Form nicht mehr bestehen oder stark bedroht sind. Ein absolutes Highlight der gesamten Ausstellung.

INTELLIGENZ DER PFLANZEN

Showcase, Auftritt Pflanzen, ihre sichtbaren und unsichtbaren Verbindungen. Kommunikation der Wurzeln, der Düfte. Regenschauer, Lichtwechsel. Eine spektakuläre Animation führt die ununterbrochenen Aktivitäten der kommunizierenden Pflanzen vor: das wie ein Labyrinth in der Erde verlaufende Wurzelwerk, teilweise in größeren Längen hinabreichend als sich die überirdischen Teile bis zur Baumkrone hinaufstrecken, Dunst, phosphoreszierende Lichter. Nach knapp zwei Minuten ist das Spektakel vorbei.

Es folgt: Ein Farbenspiel im Spiegelsaal, leicht labyrinthisch angelegt. Bunt gestaltete Auflösungen der Messages, weitergegeben von Pflanzen an Menschen und Tiere. Sie „sprechen“ als die Ältesten im Universum – Pflanzen leben schon viel länger auf der Erde als wir und werden uns wahrscheinlich überleben, so Stefano Mancuso, Neurobiologe und Wissenschaftsautor. Um eine katastrophale Zukunft für die Menschen zu vermeiden ist ein radikal neuer Zugang zu Pflanzen nötig – in ihnen nicht allein Nutzen zu sehen, sondern zu erkennen, was sie lehren.

Pflanzen können sich besser anpassen. Sie haben ein Gedächtnis und Sinnesorgane, mit denen sie kommunizieren. Es ist angebracht, sie als intelligente Organismen zu betrachten. Eindrucksvolle Darstellungen der einzelnen Funktionen der Körperteile von Pflanzen erwecken das Gefühl, als Mensch naiv und unbewusst in einer Welt voller offensichtlich überragender Intelligenz herumzutapen. Höchste Zeit, die Aufmerksamkeit auszudehnen. Welt ist eindeutig mehr als Befriedigungsreservoir für menschliche Vorstellungen.

THEATER DER ENTFREMDETEN ERDE

Auf einem Triptychon-Bildschirm spielen sich Szenen in einem Hybridformat zwischen Comic, Nachrichten und Science-Fiction ab. Surreale Meeresbewohner schwimmen vorbei, fellige Mensch-Tier-Wesen moderieren die Sendung. Sie berichten über Interventionen zur Rettung des Korallenriffs und erzählen dessen Zukunft neu. In fünf Akten wird eine Alternative zur gängigen Lebensweise, in der Menschen nichts als Konsumenten sind, entwickelt. Der zentrale Gedanke ist ein radikales Neudesign des Lebensstils, der nicht zulasten unseres Heimatplaneten geht. Zentrale Begriffe wie Freude werden aus der ökonomischen Sphäre herausgenommen. Leben ist nicht gleichbedeutend mit Konsum, und schon gar nicht mit Konsum, der sich nicht um seine Auswirkungen schert. Wem dient die Vorfertigung der Gefühle, die man beim Erreichen eines „Zieles“ oder „Erfolges“ haben soll? Kommunikation wird innovativ eingesetzt, wendet sich an Publikum, das über Design- und Architekturinteressierte hinausgeht. Storytelling, fesselnd, witzig, bestürzend und einprägsam. Die Idee: Freude über die Schönheit der Naturphänomene als Motivation zu nutzen. Den Blick weiten und das Herz. Die Konzentration auf die Kapitalisierung aller Ressourcen hinterfragen. Innerhalb der Triennale wurden in diesem Jahr zum ersten Mal Beiträge für den ersten, zweiten und dritten Platz gekürt, Australien hat mit diesem Projekt, „Teatro della Terra Alienata/

Theatre of The Alienated Land“, den ersten Preis erhalten: die Goldene Biene.

ALLES FLIESST

Den zweiten Preis, die Schwarze Biene, hat Österreich gewonnen. Eine multimediale Anordnung aus Schilf, Sanitärkeramik und Projektionen zeigt einen idealen Wasserkreislauf, in dem aus Abwasser wieder verwendbares, reines, giftfreies Wasser wird. Das Wiener Designstudio EOOS schafft mit „Urine Trap“ ein gravierendes Umweltproblem ab: Mit einer ins WC eingebauten Vorrichtung können Phosphor und Nitrogen ganz einfach getrennt werden. Eines der brisantesten Umweltprobleme, die Wasserverschmutzung durch Nitrogen, wird so abgeschafft. Mit dem revolutionären Prototypen haben die Wiener Designer eine systemisch wirkende Lösung für dieses Problem geschaffen. Unterstützt von der Bill & Melinda Gates Foundation entwickelte EOOS das Drei-Ströme-Trennungssystem. Es kann in alle WC-Typologien integriert werden, eignet sich für internationale Verwendung. In Kooperation mit dem Schweizer Keramiklabel Laufen wurde die Installation aufgebaut. Sie macht die ökologischen Interaktionen von Küstengewässern, Kläranlagen, Kanälen und Landwirtschaft deutlich.

WASSER IST LEBEN

Wasser ist auch beim dritten Preisträger das Thema: „The Moscow River Age“ heißt Russlands Länderbeitrag, der mit der Biene aus Wachs ausgezeichnet wurde. Es geht um die vielfältigen Beziehungen der Stadt Moskau zu ihrem Fluss. Eine Sammlung alter Dokumente und Fotos erzählt die Geschichte der Renaturierung nach einer Phase systematischer Eingriffe wie Dammbau und Kanalisierung. Jetzt ist die Zeit, eine ausgewogene Beziehung zwischen Natur und Menschen und eine Win-win-Situation herzustellen. Vorher sind allerdings noch Schulden aus der Zeit der Industrialisierung zu begleichen. Eine polyphone Einspielung bringt Beispiele für achtsamen, freundschaftlichen Umgang mit der natürlichen Umgebung. Die Ausstellung spinnt die Entwicklung in der Zukunft fort, im Jahr 2045 etwa wird ein „Court of Universal Equality“ feststellen, dass sich die Menschheit zahlreicher Verbrechen gegen die „Natürliche Intelligenz“ (NI) des Flusses schuldig gemacht hat. Entsprechend wird dem Fluss ein Anspruch auf Kompensation zuerkannt. Im Jahr 2119 wird es eine offizielle Position mit dem Titel „The One Who Thinks About the River“ geben. Die Aufgabe dieser Position ist es, den Fluss und die Natur rund um ihn zu beobachten, um deren Rhythmen verstehen und ihnen folgen zu können.



In der „**Compression Cradle**“ von Lucy McRae holt sich das vereinsamte Wesen des 21. Jahrhunderts liebevolle Umarmungen (o.).

Moscow River Age: Der Moskauer-Fluss wird zum neuen Player in der Stadt und erhält Subjekt-Status: Designinstallation der einzelnen Etappen. Dritter Preis bei der Triennale (u.).



WOHER STAMMEN WIR?

Eine farbenprächtige Installation mit Stoffen, Fotografien, kurzen Filmen zum Thema Familie, Umwelt, Verbundenheit, Tradition und Zukunft. Sie zeigen, dass Umweltbewusstsein aus einer Verbindung mit der natürlichen Umgebung stammt. Verhalten und Umgangsweisen sind davon geprägt. Die industrielle Revolution bezeichnet eine Zeit, in der der Irrglaube sich ausbreitete, dass Menschen die Natur folgenlos verändern können – mit den bekannten katastrophalen Folgen. Der chinesische Beitrag untersucht Umweltbewusstsein im Design: Was bereits da ist, was ausgebaut werden kann und wie in Zukunft Design entwickelt wird. Aus der Überzeugung, das Wissen von Zusammenhängen selbstverständlich in der Praxis zu verankern.

UNSERE ZEIT DENKEN

Jeder einzelne Vorgang wirkt sich auf die gesamte Umgebung aus. Die Ausstellungsskulptur im slowenischen Pavillon stellt diese systemische Weltbeschreibung mit unterschiedlichen Projekten vor. Alle beruhen auf einer evolutionär stabilen, nachhaltigen Strategie. Ausprobieren kann man die Wechselwirkungen, wenn man selbst mit der beweglichen Installation interagiert. Die gesamte Holzskulptur kommt dann in eine leichte Bewegung, im oberen Teil geraten Holzelemente in sanftes Schwingen. Eine vorgelagerte Ebene mit den Projektbeschreibungen drückt bei Berührung mit der Hand auf eine dahinter liegende: Wie durch eine Lupe wird dann ein Bild auf der hinten liegenden Fläche sichtbar. Das vordere Bild zeigt die Aktion, das hintere die Auswirkung. Etwa in der vorderen Ebene ein Wollprodukt, auf der hinteren eine Schafherde auf einem grünen Hügel. Präsentiert werden Best-Practice-Beispiele, die sich um die Aufrechterhaltung optimaler Beziehungen innerhalb natürlicher Systeme bemühen. Der Beitrag macht klar: Es geht darum, mit eigenen, alltäglichen, zukunftsfähigen Entscheidungen zu beginnen. Ausgangspunkt ist die Frage, wie und was man sein möchte – ein ferngesteuerter funktionierender Adjutant eines destruktiven Funktionalismus oder ein Mensch, der eigene Träume und Vorstellungen verfolgt. Die Erkenntnis, dass Menschsein immer ein Werden ist, ermöglicht Offenheit, sich zu entfalten. Frühere (Fehl-)Einschätzungen können sich wandeln. Etwa, dass Menschen Natur verbessern können oder gar müssen. „Broken Nature“ ist Resultat der „Broken Human Nature“. Beides gilt es miteinander zu versöhnen.

ELEMENTARE ZUSAMMENHÄNGE

Projektionen der vier Elemente beeindruckend in der zentralen Rauminstallation des italienischen Beitrags.

Besonders die Wasser-Darstellung ist ausgezeichnet gelungen. Die vier Elemente treten in Dialog mit Projekten des Politecnico di Milano, die an den Seitenwänden präsentiert werden. Gezeigt werden Beispiele, die sich auf die Erhaltung und Restaurierung natürlicher und kultureller Wunderwerke beziehen. Die Elemente bilden Kategorien: so gehört zum Element Wasser die Sorge um die Gletscher, aber auch Segelboote oder Wasserversorgung.

Das Element Feuer korrespondiert mit Energie, Klimawandel und Erdbebengefahren. Zum Element Luft gehören Luftreinheit, Satelliten, Telekommunikation. Das Element Erde steht im Zusammenhang mit archaischen Schätzen, Nanotechnologie und Kunstwerken, die unser Leben begleiten. Der zentrale Gedanke des Beitrags ist ein Wechselspiel zwischen Kultur und Natur und ihren Wundern. Und die Möglichkeit, sie zu erhalten und zu bewahren, und wenn nötig zu restaurieren.

(POST-)HUMANE MYTHOLOGIE

Visuell eintauchen in Wasser, in Gebäude, in Landschaften. Schwindelerregende optische Auffaltungen technischer Geräte, verschwommene Bilder aus der Unterwasser-Perspektive eines posthumanen Wesens. Die hypnotische Ästhetik der Videokünstlerin und Filmemacherin Emilija Škarnulytė zieht die Betrachter mit sich in das Gesehene hinein. In „Sirenomelia“ etwa erforscht ein posthumanes Wesen zwischen Sirene und Meerjungfrau die aufgelassene NATO-Basisstation in Spitzbergen im arktischen Norwegen. Sie taucht durchs Eiswasser, entlang an Ruinen aus Zeiten des Kalten Krieges. Die Künstlerin platziert ihre Forschung an der Schwelle von menschlichen und nicht-menschlichen Orten, wo ökologische und kosmische Kräfte aufeinandertreffen. Die traumähnlichen Sequenzen erwecken Empfindungen verschiedener Größenordnungen, die Grenzen zwischen Meeresbewohnern, Menschen und Eisschollen verschwimmen im Echosound. Emilija Škarnulytės Arbeiten werden als eine Archäologie der Zukunft, des Anthropozäns, beschrieben.

Anthropozän bezeichnet das Zeitalter, in dem die Gegebenheiten auf der Erde durch menschliches Einwirken verändert werden. Diese Einflüsse wirken auf Geologie, Klimawandel, Ökosysteme etc. Archäologie der Zukunft erforscht Vergangenheit und Gegenwart unter einem fiktiven Blickwinkel von morgen. Die Künstlerin sucht nach Spuren geopolitischer Prozesse, nach Narben auf der Erdoberfläche, die durch menschliche Eingriffe entstanden sind. Gleichzeitig zeigt sie unterschiedliche Möglichkeiten, wie Wissen interpretiert wird. Damit geht die Frage einher, aus

welcher Position man etwas betrachtet und erklärt. Sie arbeitet an der Schnittstelle von natürlichen und menschengemachten Strukturen. Sie untersucht physikalische, philosophische und politische Gegebenheiten. Im Programm: sieben Künstlerfilme, Gespräche und Lesungen zum Thema der Triennale.

REKONSTRUKTION

Konstruktive Reaktionen auf aktuelle und kommende Umweltkrisen präsentiert RECKONstruct, eine Gruppe passionierter Umweltschützer aus den USA. Arup, Humanscale, MIT's SHINE Programm, Novità Communications und NextWave Plastics illustrieren die Materialrevolution, die sich gerade auf dem Designsektor vollzieht. Zentral sind dabei die Ideen von Bio-Mimikry, Kreislaufwirtschaft und Bio-Fabrikation. Anhand eines simplen Beispiels wie einem Sessel wird Materialeinsparung verdeutlicht.

WEITERE HIGHLIGHTS

Himmelblau, golden und rot präsentiert der Beitrag aus Myanmar Harmonie zwischen Natur und Mensch. Sie entsteht, wenn Menschen mit der Umwelt umgehen wie eine Biene mit einer Blüte: Sie nimmt Nektar, ohne die Blüte zu zerstören, und raubt ihr nicht den Duft. Die Genealogie eines Baumes präsentiert der libanesische Beitrag: Das Video der letzten geschützten Zedernwälder strahlt hypnotische Ruhe aus. Eine geologische Zedern-Zeitlinie relativiert die menschliche Zeitrechnung. Finnland präsentiert in „Everyday Experiments“ die Alltäglichkeit und Natürlichkeit von Design. Polen bezieht sich auf unterirdische natürliche Kreislaufzusammenhänge, wie bei Pilzen. Die hier getroffene Auswahl ist notwendigerweise unvollständig. Alle Beiträge bieten inspirierende und überraschende Perspektiven. „Broken Nature“ lädt zu einem tieferen Verständnis unserer vielfältigen Welt ein, zum Eintauchen in die komplexen und miteinander verwobenen Systeme der Artenvielfalt. Es geht darum, Weitblick zu gewinnen und eine Zeitdimension, die über eine menschliche Lebensspanne und deren Interessen hinausreicht. Wie kann man der Erde zurückgeben, was ihr seit Jahrhunderten und im Speziellen in den letzten Jahrzehnten entrisen wurde?, fragt Architekt Stefano Boeri, Präsident der Triennale. Daran gilt es zu arbeiten.

TIPP

Die Design Triennale Milano 2019 ist bis 1. September im Palazzo d'Arte, Designmuseum Milano, Viale Emilio Alemagna 6, 20121 Milano, Italien, zu besichtigen.